

Vor offener Lad

Aus dem Brauchtum der steirischen Ledererzunft

Von Dr. Julius Schütz

1796 kam Andreas Schütz aus Deutsch-Birkendorf, Pfarre Möschnach, Gutsherrschaft Podwein in Oberkrain, als Lederer-Geselle nach Mureck und erwarb hier eine „reale Lederergerechtigkeit“. Vielleicht war er mit der Sattlermeisterfamilie Schütz in Mureck verwandt, die schon ein Jahrhundert früher nachweisbar ist, und bewog dies den jungen Wanderburschen, hier als Meister seßhaft zu werden. Die Sattler Schütz sind bald nach seiner Ankunft ausgestorben.

Ein Bruder des Andreas arbeitete als Geselle in Graz; dessen Sohn ward Lederermeister und Bürgermeister zu Trofaiach, wo noch heute eine Gedenktafel im Flur des Rathauses an sein Wirken erinnert.

Durch drei Generationen: Andreas, Florian und August, über ein Jahrhundert, bestand die Ledererfamilie Schütz in Mureck, bis August zu Anfang dieses Jahrhunderts seine Lederei auflöste und 1906 als Privatmann starb.

Unter den Erinnerungen der Familie befinden sich mehrere Bruchstücke von Aufzeichnungen, welche das Brauchtum der Ledererzunft, wie es noch vor hundert Jahren geübt wurde, festhalten. Sie sind inhaltlich

vielfach gleichlautend, ergänzen sich aber manchmal. Augenscheinlich Lernbehelfe, die sich „Burschen“ zur Übung der Bräuche aus ähnlichen Notizen anderer Zunftgenossen abschrieben, sind sie im Felleisen wandernder Gesellen von Ort zu Ort gelangt, beim Erlöschen des Zunftwesens achtlos vergessen und von August Schütz aufbewahrt worden. Möglich, daß das eine oder andere Bruchstück von seinem Vater Florian oder von seinem Bruder Eduard stammt, der als Handwerksbursch ebenfalls weite Reisen zurücklegte, hier aber in jungen Jahren starb.

In lebendiger Gegenwart ersteht dem Leser ein Bild zünftischer Bräuche, die in Mureck und in der Steiermark, aber auch im ganzen deutschen Sprachgebiet herrschten.

Durch die Güte des Lederfabrikanten Herrn Konrad Steiner in Graz kam mir z. B. ein Merkblatt solchen Brauchtums zur Hand: „Handwerks-Gebrauch und Gewohnheit für Loh- und Rothgärber-Gesellen“, das ähnliche Fragen und Antworten enthält; es ist erst 1892 bei Kleinmayr und Bamberg in Laibach gedruckt und beweist, wie lange und treu zünftisches Wesen in der alten Ledererheimat Krain gepflegt wurde.

Das umfangreichste Bruchstück (19 Oktavseiten) ist augenscheinlich von völlig ungelinker Hand geschrieben. Viele Schreibfehler und verstörte Wörter beweisen, daß der Schreiber den Sinn des Notierten nicht erfaßte, vielleicht auch anderer Nationalität und der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig war. Dessenungeachtet bietet es unter allen diesen Fragmenten die geschlossenste Darstellung, und wo die Handschrift inmitten der neunzehnten Seite unvermittelt abbricht, mögen andere Bruchstücke es ergänzen, die wir ein andermal veröffentlichen wollen.

Wir halten uns an die Schreibweise des Originals.

Erstlich:

Sollte der Alt Gesell die löblich Bruderschaft alle 4 Wochen zusammen fordern laßen. Und wann sie erschienen nebst denen Herren Beisitz Meister, so fragt der Alt Gesell an. Ich sage mit Gunst Bruder jung Gesell sein wir alle.

Jung Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Alt Gesell ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Jung Gesell, mache die Thür zu.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder, es kann sich ein jeder an seinen gehörig Ort und Stelle setzen, was aber Fremde sein, können stehen bleiben bis sie ausgefragt sind.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder hiemit thu ich mich bedanken, daß ihr

auf mein Geboth und Befehl erschienen seid, seid mir auch deßwegen Freundlich wiellkomen, wie auch die Herren Beisitz Meister.

Alt Gesell:

Ich sage, mit Gunst ihr Brüder, wann einer oder der andere etwas von tödtlichen Gewehr bey sich hat, das zum hauen oder stechen schädlich, der wolle solches vor geschloßener Laden von sich geben so gut ers vor geschloßener Laden von sich gibt so gut soll ers nach geschloßener Laden wiederum empfangen.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Jung Gesell stehe auf und fodere es ein.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder das tödtliche Gewehr ist eingefordert.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder wann einen Will ist wie der meinige wie auf¹ den Herren Beisitz Meister, so will ich mitt meinen Brüder Kunbau² und mit den Herren Beisitz Meister die Lad öffnen.

Antwort d Bruderschaft:

Ich sage mit Gunst mein Will ist dabey.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder es ist alhier in dieser weit berühmten Freiden Reichs Kauf See-Wohl und Handwerks Stadt N. N. der löblichen Gebrauch und Gewohnheit unter uns Buch.³ und Rothgerbes Gesellen, daß mir alle 4 Wochen zusammen kommen, Gebot. Geschenck Auflag und Umfrag halten von Aeltesten bis zum Jüngsten, von Jüngsten biß wieder zum Aeltesten. Hat Einer was erfahren, das dem Handwerk zuwieder, oder einen an seiner Ehr nicht wohl an oder zu steht; So viel ich ihn gebetten haben, er wolle solches anzeigen, und nicht verschweigen, die weil die Lade offen auf den Tisch stehet die Bruderschaft Beisammen ist die Herren Beisitz Meister gegenwärtig da sein verschweigt ers aber dießmal so sollen wißen und gedenken solches noch länger zu verschweigen damit noch länger Früd und Einigkeit zwischen Meister und Gesellen kann gehalten werden.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst wann einer Will ist wie der meinige nebst der Herren Beisitz Meister so viel ich die erste andere Unfrag zugleich herumgehen laßen will aber zuvor die Fremden ausfragen.

Alt Gesell: /:klopft 3 Mahl mit der Büchse auf:/

Ich sage mit Gunst Bruder Fremder was ist dein Begehrs daß du zu uns auf die Herberg kommst bey offen Lad und Umfrag erscheinen thust
A word Fremde: /:klopft mit der Hand 3 Mahl auf:/

Ich sage mit Gunst Bruder Alt Gesell das ist mein Begehr, dasjenige

was dir und einen andern beruffen Loch und RothGerber wiederfahren ist, dasjenigen verhoff ich, werde auch wiederfahren.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst was bist für ein LandsMan.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ich bin ein N. N.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst wo da? ⁴

Fremder:

Ich sage mit Gunst von N. N.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst bist du ein MeisterSohn oder hast du gelernt?

Fremder:

Ich sage mit Gunst Ich bin eines Meisters Sohn.

Alt Gesell:

/:wenn man sagt Meistersohn:/

Ich sage mit Gunst wie lange lernt ein Fremder bey dir?

Fremder:

Ich sage mit Gunst zwey Jahr.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ist es auch zünftig bey dir wird auch Handwerks Gebrauch und Gewohnheit bey dir gehalten.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst wie lang bist du von Hauß?

Fremder:

Ich sage mit Gunst so und so lang.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst weil du so lang vom Hauß bist so sage mir deine drey letzten Werkstädte, da du über deine 14 Tage gearbeitet hast. Ich sage mit Gunst sag mir die erste.

Fremder:

Ich sage mit Gunst in N. N.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst, wie lang?

Fremder:

Ich sage mit Gunst so und so lang.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst bey einen zünftigen Meister ist es auch zünftig da, wird auch Handwerks gebrauch und Gewohnheit gehalten.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ich weiß nichts anderß.

Alt Gesell:

Ich sag mit Gunst wie lang lernt ein Fremder da?

Fremder:

Ich sag mit Gunst zwey Jahr.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ist auch ein offene Lade da?

Antwort:

Ja oder nein. /:So fragt man auch bey der andern und'dritte Werkstatt.:/

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Hast du sonst auch einer Schuhof, beim Hoffen Leder Händler,⁵ oder bey einen der nicht in der Luch und Rothgerber Gerechtigkeit ist, gearbeitet.

Fremder:

Ich sage mit Gunst nein.

Alt Gesell:

Ich sag mit Gunst bis du auch schon bey offener Lade und Umfrag geseßen?

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja oder nein.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst wan du noch nicht bey offener Lade bist geseßen so gibst du soviel als 21 Kr Einstand Geld. Ich sage mit Gunst wolt du es geben.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst verlanst auch deinen Nammen in das löbliche Brüder Buch einschreiben zu laßen.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst so gibst du soviel als 3 Kr Einschreib Geld. Ich sage mit will du es geben?

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst was haben dir Meister und Gesellen mit auf den Weg geben da du von fremden Städten bist anhero gereiset, daß du sollst ausrichten

Fremder:

Ich sage mit Gunst sie haben mir nichts mitgegeben als ein ehrlichen Gruß an Meister und Geselln, hab ich ihn nicht ausgericht, so will ich ihn noch ausrichten Meister und Gesellen laßen euch grüßen von wegen des Handwerks.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst du sollst auch bedankt sein, daß du so fleißig bist geweßen und deinen ehrlichen Gruß hieher gebracht hast, du sollst mir auch deswegen willkommen seyn bey offener Lad und Umfrag.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst verlangst du auch das löbliche Geschenk von einer löbl Bruderschaft.

Fremder:

Ich sage mit Gunst ja.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst es soll dir von mir wie auch von einer löblichen Bruderschaft nebst den Herrn Beisitz Meister zugesagt seyn.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst du kannst dich bei löbl. Bruderschaft nieder setzen.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst die Fremden sind ausgefragt.

Antwort der Bruderschaft:

Ich sage mit Gunst wir haben es gehört.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder jetzt will ich zur Umfrag schreiben,⁶ hat einer oder der andere etwas zu klagen so klagt er steif und fest, doch mit Bescheidenheit daß über sein eigen Geld und Beutel geht.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Brüder Bundbau² also kann ich auch zum ersten und andernmal zu dir und thu dich fragen nach Handwerks Gebrauch und Gewohnheit.

Darauf bist du mir auch schuldig Red und Antwort zu geben, ich thu dich fragen ob in deiner verlofener Zeit da die löbliche Bruderschaft nicht beisammen ist gewesen unehrliches auf Meister und Gesell erfahren oder inne werden, so will ich dich ermeine und gebten⁷ haben du wollest solches Anzeigen und nicht verschweigen die weil die Lade offen auf den Tisch steht, die Bruderschaft ist der Herr Beisitzt Meister gegenwärtig zu sein verschweigst du es aber diesmal so sollst du wißen und gedenken es noch länger Fried und Einigkeit zwischen Meister und Gesellen kann gehalten werden. Ich sage mit Gunst ich habe ausgeredt kanst mir Red und Antwort geben bei der Bruderschaft Straffe.

Konbau (Konban?)²:

Ich sage mit Gunst Bruder Alt Gesell, du kannst zum ersten und andernmal zu mir und thust mich fragen nach Handwerks Gebrauch und Gewohnheit, darauf bin ich dir auch schuldig Red und Antwort zu geben, du thust auch fragen, ob ich in meiner verlofener Zeit inner holb 8 oder 14 Tage so lang als die löbliche Bruderschaft nicht beisammen ist gewesen, nicht mehrliches⁸ erfahren auf Meister und Gesellen, daß Meister und Gesellen von ihren Ehren nicht wohl an oder zusteht, also hab ich von dießmal nichts erfahren als alles liebs und Guts. Ich sage mit Gunst ich hab aus geredet du kanst weiter Umfrag halten.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder der erste und der andere Umfrag ist vollbracht, Zech und Rechnung ist noch nicht gemacht, ein jeder leg 3Kr auf. Ich sage mit Gunst Bruder jung Gesell steht auf und fordere es ein.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder das Auf legte Geld ist eingefordert Wann es euer will ist wie mein will nebst den Herr Beisitzt Meister ihr will ist so will ich mit meinen Brüder Kunbau² zum Geschenk schreiten.

Antwort der Bruderschaft:

Ich sage mit Gunst mein will ist darüber.

Alt Gesell:

Ich (sage) mit Gunst Bruder Schenk Gesell, du kanst dich an einen Ort und Stelle setzen.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst ihr Brüder es ist allhier in dieser weit berühmten Kauf und Handels Stadt N. N. der löbliche Gebrauch und Gewohnheit unter uns Loch und Rothgerber Gesellen das wenn ein Fremder hieher gereiset kommt 14 Tage in Arbeit gestanden mit seinen Meister Wochenlohn gemacht, zu uns auf die Herberg kommt bei offener Lad erscheinen thut, wir ihm an präsentiren das löbliche Geschenk, nicht allein das löbliche Geschenk sondern auch der löblichen Brüder Willen⁹ nicht allein den Löb Brüder Willen sonder auch das löbliche Brüderbier das darinen ist nicht das löbliche bier das darinen ist sonder auf der 3 löblichen Brüder Ständlein nicht allein die 3 löbl Brüder*Ständl. sonder auch das löbliche Brüder Bier, das darinen ist, nicht allein das löbliche Brüder Bier das darinen ist, sondern auch der ganzen löblichen Bruderschaft Gegenwart nebst den Herrn Beisitzt Meister. Ich sage mit Gunst Schenk Gesell schau in dein Willkomen hinein, ist der dir voll genug oder soll ich ihn voller machen.

Schenk Gesell:

Ich sage mit Gunst er ist voll genug.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Schenk-Gesell hirauf hast du Macht zu verschenken drey Trüink, mir einen meinen Brüder Kunbau² einen und deinen getreuen Bruder einen mit welchen du dich am besten versehen thust, schütterst du Bier auf den Tisch daß du mit der Hand bedecken Kanst, so giebst du so viel als 6 Kr Straff schüttest du Bier unter den Tisch du mit den Fuß nicht bedecken Kanst, so gibst du 6 Kr Straff. Führst du dich ungebührlich¹⁰ des Hern Vaters Behaussung auf, sollt du dein Straff nicht wißen Hiemit ihm fir Gott segen dir deinen Trunk darnach will ich dir weiter sagen wie du dich verhalten sollst.

Schenk Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Alt Gesell ich will dir es gebracht haben.

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Schenk Gesell, Gott segne dir deinen Trunk.

Und so gehts bey Kumpan² und getreuen Bruder Will aber den Schenk Gesell den löblichen Bruder Willkommen annehmen in Nahmen der löblichen Bruderschaft so spricht der

Alt Gesell:

Ich sage mit Gunst Bruder Schenk Gesell schaue in deinen Willkommen hinein ist er dir voll genug oder soll ich ihn voller machen.

Schenk Gesell:

Ich sage mit Gunst, er ist mir voll genug.

Alt Gesell:

(Ende des Textes.)

Anmerkungen.

- 1 auch
- 2 Kumpanen?
- 3 richtig: Loh-
- 4 von welcher Werkstätte?
- 5 unverständlich
- 6 schreiten
- 7 ermahnet und gebeten
- 8 unehrliches
- 9 Willkomm-Becher
- 10 ergänze: in